



Driften

Flucht und Migration
14 Menschen im Porträt



DVD, 2015 (D 175)

48 Min.

zuschaltbare englische Untertitel

Der Film auf dieser DVD ist durch das Urheberrecht geschützt. Neben der privaten Aufführung kann er zu nichtgewerblichen Zwecken öffentlich gezeigt werden. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Vermietung, Sendung, Vervielfältigung und gewerbliche Vorführung sind ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet.

Etwaige Anfragen sind zu richten an:

LWL-Medienzentrum für Westfalen

Fürstenbergstr. 13-15, 48147 Münster

E-Mail: medienzentrum@lwl.org

Internet: www.lwl-medienzentrum.de

Begleitheft zur DVD

Herausgeber:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

LWL-Medienzentrum für Westfalen

Redaktion: Hermann-Josef Höper

Titelbild: Juliette N'Kometa (Filmstill)

Rückseite: Ulrich Ketzscher (Filmstill)

Entwurf Umschlag und Label: B&S Werbeagentur Münster

www.werbeagentur.ms

Satz und grafische Gestaltung: Ute Havers

Druck: DruckVerlag Kettler, Bönen/Westfalen

ISBN 978-3-939974-46-8

© 2015 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Driften

Flucht und Migration
14 Menschen im Porträt

Ein Film von Margit Schild

Begleitheft zur DVD mit Texten von
Antje Havemann, Albert Horstmann und Margit Schild

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. „Driften“ – Erläuterungen zum Filmprojekt und Herstellungsprozess	5
II. Einsatzmöglichkeiten für Schulen	8
III. Literatur zum Thema	9
IV. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer	10
V. Förderer	10
VI. Kooperationspartner	10
VII. Struktur der DVD	11
VIII. Produktionsangaben	11

I. „Driften“ – Erläuterungen zum Filmprojekt und Herstellungsprozess

von Antje Havemann und Margit Schild

Vierzehn Menschen erzählen von ihren Flucht- oder Migrations-Schicksalen und initiieren einen Prozess des ästhetischen Dialogs: Eine zu zweit erstellte „Raumzeichnung“ wird von einem Teilnehmerpaar zum nächsten weitergegeben. Dabei nehmen sie Bezug auf das vorangegangene Ergebnis und verändern es, je nach eigener Auffassung und Herangehensweise.

Die Raumzeichnungen entstehen mit Hilfe von schwarzem und weißem Tape. Damit werden spontan und ohne Vorbereitung auf einer Probestühne imaginäre Szenen kreiert. Der Film entwickelt sich entlang dieser ständig wechselnden Szenen und erzählt die Geschichten der Teilnehmer in einer eigenen Bildsprache.

„Driften“, das titelgebende Verb des Films, hat viele Facetten. Das Treiben und Sich-Treibenlassen, das es beschreibt, bewegt sich zwischen dem Dahinplätschern in sanfter Brise und der Bewegung am Rande des Kontrollverlustes, ohne Eingriffsmöglichkeit.

Zwischen diesen Extremen oszilliert auch der Film „Driften“. Die interviewten Flüchtlinge und Einwanderer, die aus ganz unterschiedlichen politischen Systemen, zu unterschiedlichen Zeiten, mit verschiedenen Motivationen und Zielen nach Deutschland gekommen sind, berichten von ihrem derzeitigen Leben in Deutschland und auch von ganz alltäglichen Sorgen. Allerdings erfahren die Zuschauer, manchmal direkt, manchmal zwischen den Zeilen, immer wieder etwas von der Dramatik einer Flucht und der alles verändernden Endgültigkeit einer Auswanderung – sei sie nun freiwillig oder unfreiwillig.

Die Machart des Filmes korreliert mit dieser emotionalen Spannbreite, indem er mit zwei Ebenen arbeitet: einer Interviewebene, in der die Filmemacherin Margit Schild die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befragt, und einer Gestaltungsebene, in der die Teilnehmer mit schwarzem und weißem Tape auf dem Fußboden und den Wänden eines Theaterproberaumes Bilder – Zeichnungen im Raum – anfertigen.

Die Teilnehmenden haben diese Bilder jeweils in Paaren entwickelt und umgesetzt. Drei der Paare kannten sich als befreundete Schüler/-innen

bereits im Vorfeld, die anderen vier haben sich durch den Film erst kennengelernt. Die Abfolge der Teilnehmer war dem Zufall geschuldet; sie richtete sich nach den zeitlichen Verfügbarkeiten.

Nach einer Einführung in die „Spielregeln“ erhielt jedes Paar Zeit zur Vorbereitung erster Gedanken und Ideen. Die eigentliche Anfertigungsdauer war dann zeitlich limitiert: Die Teilnehmerinnen konnten jeweils 2x10 Minuten auf den Boden, 1x10 Minuten auf die Wand verwenden. Die zeitliche Begrenzung wirkt als Kreativtechnik, die es ermöglicht, imaginäre Szenen weitgehend spontan zu schaffen und ohne Perfektionsanspruch und damit verbundene Hemmungen umzusetzen. Hinzu kommt, dass sich nach der ersten Raumzeichnung, die tatsächlich im „nackten“ Raum entsteht, alle weiteren Teilnehmer auf die „Zeichnungen“ des Vorgängerpaars beziehen (müssen): die Teams können sich entscheiden, die Bilder umzuarbeiten, sie zu ergänzen oder komplett zu entfernen und neu zu machen. Unterstützt wird diese offene Atmosphäre durch die Räumlichkeit der Probestühne, die ein spielerisches, suchendes Entwerfen der Raumzeichnungen zulässt. Die Entscheidungs- und Realisierungsprozesse sind im Film auch zu sehen: Der Herstellungs- und Transformationsprozess der jeweils geschaffenen Bilder wird zwischen den Interviewsequenzen im Zeitraffer gezeigt.

Diese Vorgehensweise enthält zwei Kernprinzipien:

1. Das Prinzip „Transformation“:

Die von den Teilnehmern entwickelten Bilder werden an die nachfolgenden Teilnehmerinnen weitergegeben. Diese haben die Aufgabe, sich auf das Vorgängerbild zu beziehen und es je nach eigener Auffassung und Herangehensweise zu verändern. Die Inspiration für die eigenen Arbeitsschritte bezieht jede(r) der Teilnehmenden des Prozesses zuerst aus der Arbeit der Vorgänger/-innen. Dabei ist nahezu jede Reaktion erlaubt: Weiterführung, Neuerfindung aber auch Ablehnung.

Über die Bilder führen die Teilnehmenden eine Form des ästhetischen Dialogs. Das dahinterstehende methodische Prinzip wird „Transformation“ genannt: Ein Ausgangsbild wird in verschiedene andere Bilder transformiert. Dabei ist jedem Teilnehmenden immer nur das jeweils vorangehende Bild bekannt. So erzeugen die hintereinander agierenden, sich jeweils auf die Vorgängerarbeit beziehenden Teilnehmer des Filmes eine Kette an Arbeiten, die in einem Verbund stehen. Dieser Ergebnisverbund ermöglicht dem Betrachter ein Aufspüren von Themenverläufen und die Sichtung einer möglichen Dramaturgie sich verändernder Perspektiven.

In „Driften“ wandelt sich der anfängliche präzise Grund- und Aufriss eines Flüchtlingsheims zu einer eher grob skizzierten Hütte.

2. Das Prinzip „Limitation“:

Beim Anfertigen der Bilder oder „Raumzeichnungen“ existieren klare Spielregeln, die für alle Teilnehmenden gleich sind: eine strikte zeitliche Struktur und eine Vorgabe, was das Material betrifft; allerdings gibt es gleichzeitig eine große Offenheit in der inhaltlichen Darstellung. Die Raumzeichnungen werden ad hoc kreiert, sozusagen ohne Vorbereitung, in Echtzeit und in chronologischer Abfolge. Das heißt, die Teilnehmer sind mit dem Betreten des Raumes erstmals mit dem Vorgängerbild und der Anfertigungs-Technik sowie dem Prozess konfrontiert. Beim Anfertigen der Raumzeichnungen gibt es keine Probe oder das Herausschneiden vermeintlich „misslungener“ Aktionen; jede Reaktion oder Aktion wird aufgenommen.

Die beiden Kernprinzipien ermöglichen ein spielerisches Vorgehen in Anlehnung an Kunstspiele wie „Cadavre Exquis“ oder auch das Kinderspiel „Stille Post“ und andere kreative, assoziative Methoden, wie dem „Mind-Mapping“. Ein Regelsetting, wie das bei „Driften“ angewandte, schränkt im Ideenfindungsprozess die bewussten Entscheidungsmanöver ein – der vermeintlich zu kurze zeitliche Rahmen von 10 Minuten Bearbeitungszeit lässt aufwändige Konzepte und Gedanken gar nicht erst zu, sondern bewirkt, dass unbewusst auftauchende Inhalte unmittelbar bildnerisch umgesetzt werden. So entstehen eher assoziativ bewegte Bilder, bzw. ein Bilderverbund, der allerdings erst im Nachhinein sichtbar und rekonstruierbar wird.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer generieren ein erzählerisches Gesamtergebnis. Durch diese kollektive Form des Kunstschaffens führen sie einen ästhetischen Dialog, in dem der Betrachter das letzte Glied der Kette ist: Er bringt die einzelnen künstlerischen Ergebnisse in einen Zusammenhang – als würde er aus einzelnen Worten einen Satz bilden.

Dabei entsteht in der Vorstellung des/der Betrachter/-in ein narratives Script, das die Einzelarbeiten inhaltlich verkettet, einerlei, ob ein Erzählstrang logisch weitergeführt wird oder nicht. Sie werden in die Lage versetzt, fragend an eine solche Bilderkette und die in ihr enthaltenden Einzelarbeiten heranzutreten und zu vergleichen, nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten zu suchen, den Verlauf von Themen, Formen und Kontexten aufzuspüren und sie in Beziehung zu dem Ausgangsthema zu setzen.

Parallel zu diesem Gestaltungsprozess gewährt die Interviewebene in „Driften“ Einblicke in das Leben der befragten Auswanderer und Flüchtlinge, die sich in Beziehung zu den Raumzeichnungen setzen lassen. Teilweise greifen sie das Erzählte direkt auf, machen es im Raum sichtbar, wie z. B. der Grundriss des Flüchtlingsheimes zu Beginn des Films. Andererseits werden in Landschaften, Innenräumen, Statussymbolen und auch „Seelenlandschaften“ Sehnsüchte, Erinnerungen, Werte und Ängste sichtbar.

Am Ende des Filmes stricheln zwei Abiturienten aus den schon vorhandenen Tapes des Vorgängerbildes spontan ein neues Bild zusammen: eine Hütte. Ohne dass dies die Intention der Schüler/-innen gewesen sein muss, zeigt sich, dass die Frage nach Behausung, nach der Möglichkeit, Anker werfen zu können, nach Heimat und Identität immer ein Element, vielleicht sogar das Ziel des Driftens ist – auch wenn es möglicherweise nie erreicht wird.

II. Einsatzmöglichkeiten für Schulen

von Albert Horstmann

geeignet für alle Schulformen Sek I etwa ab Klasse 8 sowie für Sek II.
Fächer: Politik, Geschichte, Kunst, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Erziehungswissenschaften, Religion, Philosophie.

Der Film „Driften“ kann ein zentrales didaktisches und psychologisches Problem lösen helfen in Klassen mit Schülerinnen und Schülern, die Erfahrungen gemacht haben mit Flucht, Vertreibung, Migration: Vor allem, wenn die Migrationserfahrungen mit Traumata verbunden sind oder wenn Lehrer/innen und Mitschüler/innen dies nicht sicher wissen, bestehen Unsicherheiten bei allen Beteiligten und Gefahren der Retraumatisierung für die Schüler/innen mit entsprechenden Erfahrungen. Die unvermittelte Thematisierung der schmerzhaften Erfahrungen ebenso wie ein unausgesprochenes Schweigegebot diesbezüglich können für die Betroffenen kurz- und langfristig sehr belastend sein. Damit mittelfristig Gespräche über Erfahrungen von Flucht, Verlust, Fremdheit möglich werden, muss zunächst eine Atmosphäre entstehen, in der alle Schüler/innen das Vertrauen entwickeln können, im Unterricht solche Erfahrungen angstfrei und diskret anzusprechen. Ein Film kann hier hilfreicher sein als ein Gespräch, der Blick auf erzählte Erfahrungen Anderer weniger bedrohlich als das direkte Besprechen eigener Erfahrungen.

Der Film „Driften“ ist genau hier auf zweierlei Weise hilfreich: Inhaltlich kommen sehr verschiedenartige Migrationserfahrungen authentisch und nicht zu lang zur Sprache, so dass dem Betrachter unterschiedlichste Identifikationsangebote gemacht werden; methodisch werden im Film den Protagonist/inn/en sowohl verbale als auch künstlerisch-spielerische Ausdrucksformen angeboten, was zu einer gewissen Leichtigkeit im Umgang mit schwierigen Erfahrungen führt. So kann das nötige Vertrauen für spätere oder vielleicht sogar unmittelbar anschließende Unterrichtsgespräche über die eigenen Erfahrungen wachsen.

Für Mitschülerinnen und Mitschüler sowie für Lehrerinnen und Lehrer ohne die Erfahrungen von Flucht oder Auswanderung ist der Film Anregung und Einladung, sich mehr in die Lage der Betroffenen hineinversetzen zu können und gegebenenfalls bei sich selbst Vorurteile und Vorstellungen zu entdecken, zu hinterfragen und in der Folge verändern zu können. Solche Gespräche sind, obwohl nicht leicht zu initiieren, von großer Wichtigkeit für die Schul- und Klassengemeinschaft und nicht zuletzt von gesellschaftlicher Relevanz, da über die Schüler auch die Eltern erreicht und für die Thematik sensibilisiert werden können.

III. Literatur zum Thema

Havemann, Antje; Schild, Margit (2014): Houston, wir haben ein Problem. Über die Fähigkeit zu handeln. In: *Werkspuren 2/2014*, Thema: Provisorien, S. 8-13.

Havemann, Antje; Schild, Margit (2010): Arbeiten im Ergebnisverbund. Zwei partizipative Videoprojekte erforschen Schaffensprozesse als kollektiven Akt. In: *Stadt und Grün*, Heft 1, Januar, S. 36-39.

Schild, Margit; Hufschmid, Elvira (2010): Eine Genealogie von Wirkungen. Zur Praxis der künstlerischen Transformation anhand von drei Beispielen. In: Dagmar Jäger, Vera Franke, Margit Schild, et al. (Hrsg.): *Künstlerische Transformationen. Modelle kollektiver Kunstproduktion und der Dialog zwischen den Künsten*. Berlin, S. 42-53.

Havemann, Antje; Schild, Margit (2010): Das Prinzip einer Anzahl an Leuten. In: Dagmar Jäger, Vera Franke, Margit Schild, et al. (Hrsg.): *Künstlerische Transformationen. Modelle kollektiver Kunstproduktion und der Dialog zwischen den Künsten*. Berlin, S. 199-204.

IV. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Gohar Tamara Bergjan (geb. in Armenien)
Vivien Gerber (geb. in Ungarn)
Rozhin Farghdan (geb. in den Vereinigten Arabischen Emiraten)
Raúl Hidalgo (geb. in Chile)
Ibrahim Issa (geb. in Deutschland)
Carine Evindi Jengoue (geb. in Kamerun)
Ulrich Ketzscher (geb. in Deutschland)
Freddy Kika Kongo (geb. in der Demokratischen Republik Kongo)
Isabel Liphthay (geb. in Chile)
Alice Negulescu (geb. in Frankreich)
Juliette N'Kometa (geb. in Kamerun)
Askar Sarmanov (geb. in Kasachstan)
Mohammad Sedighi (geb. in Afghanistan)
Gifty Claresa Wiafe (geb. in Ghana)

V. Förderer

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen
Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.
CVJM Münster
Kulturamt der Stadt Münster
EUREGIO
Der Paritätische
Irmgard und Heinrich Berding, Goldenstedt
Christiane Uhlmann, Halberstadt

VI. Kooperationspartner

GGUA – Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung
Asylsuchender e.V., Münster
Filmservice Münsterland
Piratelove
Cinema & Kurbelkiste
Filmwerkstatt Münster
Dutch refugee council, Dick Turk, in Enschede, NL
Theater im Pumpenhaus, Münster

VII. Struktur der DVD

Driften. Flucht und Migration – 14 Menschen im Porträt
(gesamter Film, 48 Min.)

Kapitel

Die Kapitel können einzeln angewählt werden. Der Film wird dann ab diesem Zeitpunkt abgespielt. Die Kapitelbezeichnungen geben lediglich Zitate einzelner Teilnehmer aus diesem Abschnitt wieder.

1. „...bist du Flüchtling?“
2. „...weil man zwischen den Welten irgendwo hineinrutscht!“
3. „...man braucht die Einzigartigkeit, um sich zu finden!“
4. „...das war nicht unsere Entscheidung, das ist passiert!“
5. „...das Schlimmste war, dass ich eigentlich nicht gehen wollte!“
6. „...am Anfang war nur Schmerz!“
7. „...Das ist Deutschland, das ist Europa und das tut weh!“
8. „Ich möchte mein Haar auch zeigen!“

VIII. Produktionsangaben

Driften. Flucht und Migration – 14 Menschen im Porträt

Konzept, Regie, Produktion, Schnitt: Margit Schild

Kamera, Ton, Schnitt, Postproduktion: Jan-Malte Enning

Idee: Margit Schild und Elvira Hufschmid

Musik: Andreas Henze

Musikaufnahme: Uwe Haas

Übersetzung der Untertitel: Qwigo Play, MovingWordsFlyingFeet

Anlegen der Untertitel und DVD-Authoring: Dorothè Ruß

Produktionsleitung: Hermann-Josef Höper

Eine Produktion

des LWL-Medienzentrums für Westfalen

ISBN 978-3-939974-46-8

© 2015 Landschaftsverband Westfalen-Lippe



Ulrich Ketzscher, einer der 14 Porträtierten

14 Menschen erzählen von ihren Flucht- oder Migrations-Schicksalen und initiieren einen Prozess des ästhetischen Dialogs: Eine zu zweit erstellte „Raumzeichnung“ wird von einem Teilnehmerpaar zum nächsten weitergegeben. Dabei nehmen sie Bezug auf das vorangegangene Ergebnis und verändern es, je nach eigener Auffassung und Herangehensweise.

Die Raumzeichnungen entstehen mit Hilfe von schwarzem und weißem Tape. Damit werden spontan und ohne Vorbereitung auf einer Probestühne imaginäre Szenen kreiert. Der Film entwickelt sich entlang dieser ständig wechselnden Szenen und erzählt die Geschichten der Teilnehmer in einer eigenen Bildsprache.

Ein Film von Margit Schild, Kamera: Jan-Malte Enning

Lehrprogramm
gemäß
§14JSchG

Die Teilnehmenden:

Gohar Tamara Bergjan (geb. in Armenien), Vivien Gerber (geb. in Ungarn), Rozhin Farghdan (geb. in den Vereinigten Arabischen Emiraten), Raúl Hidalgo (geb. in Chile), Ibrahim Issa (geb. in Deutschland), Carine Evindi Jengoue (geb. in Kamerun), Ulrich Ketzscher (geb. in Deutschland), Freddy Kika Kongo (geb. in der Demokratischen Republik Kongo), Isabel Liphay (geb. in Chile), Alice Negulescu (geb. in Frankreich), Juliette N'Kometa (geb. in Kamerun), Askar Sarmanov (geb. in Kasachstan), Mohammad Sedighi (geb. in Afghanistan), Gifty Claesa Wiafe (geb. in Ghana)

Filmlänge 48 Min., zuschaltbare englische Untertitel

Eine Produktion
des LWL-Medienzentrums für Westfalen

ISBN 978-3-939974-46-8

.....
filmservice
muenster.land
.....